

# Zur Besetzung des Bergpieper-Schlafplatzes zwischen Fürstenmoordamm und Moorburger Hinterdeich

## Wintersaison 2019/2020

mit Ergänzung um Ergebnisse aus der  
Wintersaison 2020/2021

von Alexander Mitschke, Hamburg  
Stand: 21.04.2021

### 1 Ausgangslage

In den nassen Hochstaudenfluren und von Weidengebüsch sowie Röhrichten durchsetzten Brachen zwischen dem Fürstenmoordamm im Süden und dem Moorburger Hinterdeich im Norden befand sich zwischen 1999/2000 und 2010/2011 ein Schlafplatz des Bergpiepers, an dem Ansammlungen bis zu 53 Vögel (23.12.2000) festgestellt worden waren. Nach zwei Kältewintern in Folge (2009/10 bzw. 2010/11) erlosch die Überwinterungstradition mitteleuropäischer Bergpieper in der Norddeutschen Tiefebene weitestgehend. Am Schlafplatz in Moorburg waren zuletzt am 06.02.2011 noch zwei Vögel nachgewiesen worden.

Durch Zufall wurde im Februar 2019 die erneute Besetzung des Schlafplatzes dokumentiert. Frederik Schawaller (NABU-Gruppe Süd) konnte hier am 17.02.2019 23 Bergpieper und am 01.04.2019 noch 5 Bergpieper zählen. Um die aktuelle Besetzung des Bergpieper-Schlafplatzes artenschutzrechtlich bewerten zu können, wurden im Winter 2019/20 systematische Schlafplatzzählungen durchgeführt.

### 2 Methode

Die Schlafplatzzählungen fanden vom Moorburger Hinterdeich aus statt. Um den Einflug der Bergpieper vollständig und verlässlich erfassen zu können, begannen die Zählungen spätestens 45 Minuten vor Sonnenuntergang und wurden solange fortgesetzt, wie es die Restlichtmenge erlaubte. Bergpieper sind am winterlichen Schlafplatz unabhängig von der Witterung teilweise bereits eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang vollständig am Schlafplatz anwesend. Letzte Vögel können aber auch noch 45 Minuten nach Sonnenuntergang eintreffen (Glutz von Blotzheim, U. N. & K.M. Bauer 1985). In der Regel trafen die Vögel einzeln oder in kleinen Gruppen aus nordwestlicher Richtung kommend im Bereich des Schlafplatzes ein, wobei sie vor allem durch ihre Kontaktrufe wahrnehmbar waren. Teilweise erschwerte das zwischenzeitliche Auffliegen bereits in die Vegetation eingefallener Vögel die Bestimmung einer genauen Bestandsgröße. Diese wieder auffliegenden Vögel verschwanden meist zunächst aus der Sichtweite und waren von später zusätzlich eintreffenden Vögeln manchmal schwer zu unterscheiden. Die dargestellten Ergebnisse stellen daher Mindestbestände dar. Zählungen fanden an folgenden Tagen statt: 27.10.2019, 07.11.2019, 22.11.2019, 04.12.2019, 21.12.2019, 17.01.2020, 29.02.2020, 17.03.2020.



**Abb. 1:** Röhrichtbestand mit eingestreuten Weiden und Hochstaudenfluren nördlich der Moorburger Landscheide: Schlafplatz des Bergpiepers 2019/2020 (Foto: 27.10.2019)

### 3 Ergebnisse

Bei allen Zählungen im Winterhalbjahr 2019/2020 konnten Bergpieper am Schlafplatz in Moorburg nachgewiesen werden. Dabei erreichte der Bestand Mitte Dezember mit 17 Individuen sein Maximum in diesem Winter. Folgende Zählergebnisse liegen im Einzelnen vor:

27.10.2019	7 Individuen
07.11.2019	15 Individuen
22.11.2019	7 Individuen
04.12.2019	10 Individuen
21.12.2019	17 Individuen
17.01.2020	8 Individuen
29.02.2020	4 Individuen
17.03.2020	6 Individuen

## 4 Diskussion

### 4.1 Verbreitung und Habitatwahl

Im Winter 2019/20 wurden Bergpieper in Hamburg lediglich im Duvenstedter Brook sowie im Untersuchungsraum regelmäßig festgestellt (Abb. 2). Im Duvenstedter Brook trat die Art dabei vom 09.11.2019 bis 01.04.2020 auf und erreichte mit 30 rastenden Vögeln am 13.02.2020 ein herausragendes Bestandsmaximum (vgl. auch Abb. 3). Eine größere Truppstärke war in Hamburg zuletzt 2007 nachgewiesen worden (26.10.2007, 40 Individuen, Spülfeld Moorburg-Mitte, G. Rupnow). Allerdings fehlen für den Duvenstedter Brook aus dem Winter 2019/20 jegliche konkreten Hinweise auf einen Schlafplatz. Abgesehen von der oben genannten Beobachtung eines besonders großen Trupps lag das Bestandsmaximum im Duvenstedter Brook 2019/20 bei acht Vögeln.

Mit bis zu 17 Vögeln war das Vorkommen in Moorburg 2019/20 das zweitwichtigste Überwinterungsgebiet des Bergpiepers in Hamburg. Hinweise auf die Aufenthaltsgebiete der hier regelmäßig übernachtenden Vögel ergeben sich nur indirekt aus den Einflugrichtungen. Danach dürften vor allem die Ruderalflächen auf dem Entwässerungsfeld Moorburg-Mitte eine wichtige Rolle spielen. Diese These erfährt Unterstützung durch regelmäßige Feststellungen der Art, die hier tagsüber bei der Nahrungssuche in den 1990er und 2000er Jahren angefallen sind.

Neben den regelmäßig besetzten Rastgebieten Duvenstedter Brook und Moorburg wurden 2019/20 Einzelvögel auch in der Kollauniederung/Niendorf, vom Höltigbaum, vom Kreetsand, aus der Boberger Niederung und aus der Reit bekannt (Abb. 1). Bemerkenswert ist der Nachweis von neun am 31.03.2020 am Deichfuß der Rückdeichung Kreetsand rastenden Bergpiepern. Bei diesen Vögeln dürfte es sich bereits um kurzzeitig auf dem Zug zurück in ihre mittel- oder südosteuropäischen, alpinen Brutgebiete rastende Individuen gehandelt haben.

Das Verbreitungsbild von in Hamburg überwinternden Bergpiepern erklärt sich plausibel aus den Habitatansprüchen der Art außerhalb der Brutzeit. Zum Nahrungserwerb bevorzugt die Art nasse Wiesen oder Ackerflächen, bewachsene Schlamm- oder Schlickflächen in Riesefeldern oder abgelassenen Teichen. Bei Frost und Schnee konzentrieren sich die Vögel besonders an Ufern und Gewässern (Glutz von Blotzheim, U. N. & K.M. Bauer 1985). Im Hamburger Raum erfüllen offenbar auch die Schlammflächen der Entwässerungsfelder die Ansprüche des Bergpiepers an seine Nahrungsflächen.

### 4.2 Bestandsentwicklung

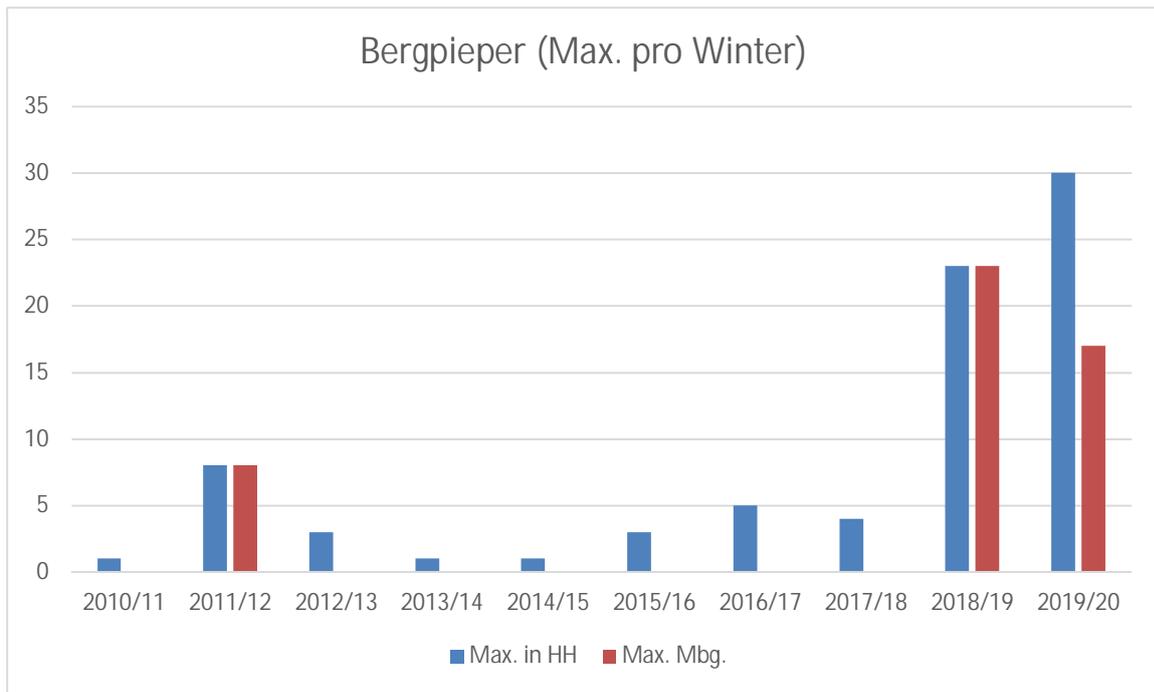
Der Bergpieper gehört bereits seit mindestens Anfang der 1960er Jahre zu den fast alljährigen, aber zunächst nur spärlichen Wintergästen im Hamburger Raum. Eine deutliche Zunahme der Vorkommen setzte Anfang der 1990er Jahre ein und erreichte zur Jahrtausendwende ihren Höhepunkt. Anschließend gingen die Rastmaxima auch unter dem Einfluss kälterer Winter wieder zurück (Mitschke 2011).

Nach dem Kältewinter 2009/10 war das Vorkommen des Bergpiepers im Hamburger Raum so gut wie erloschen. Im Winter 2011/12 rasteten am 18.03.2012 nochmals acht Vögel auf den Entwässerungsfeldern in Moorburg-Mitte. Aus den folgenden sechs Wintern liegen für Moorburg und Umgebung keinerlei Hinweise auf Vorkommen der Art vor. Auch an anderer Stelle in Hamburg wurden pro Winter nur zwischen 1 und 5 Vögeln nachgewiesen (Abb. 3). Erst im Winter 2018/19 kam es zu einer Wiederbesiedlung des Schlafplatzes in Moorburg. Dessen regelmäßige Besetzung konnte

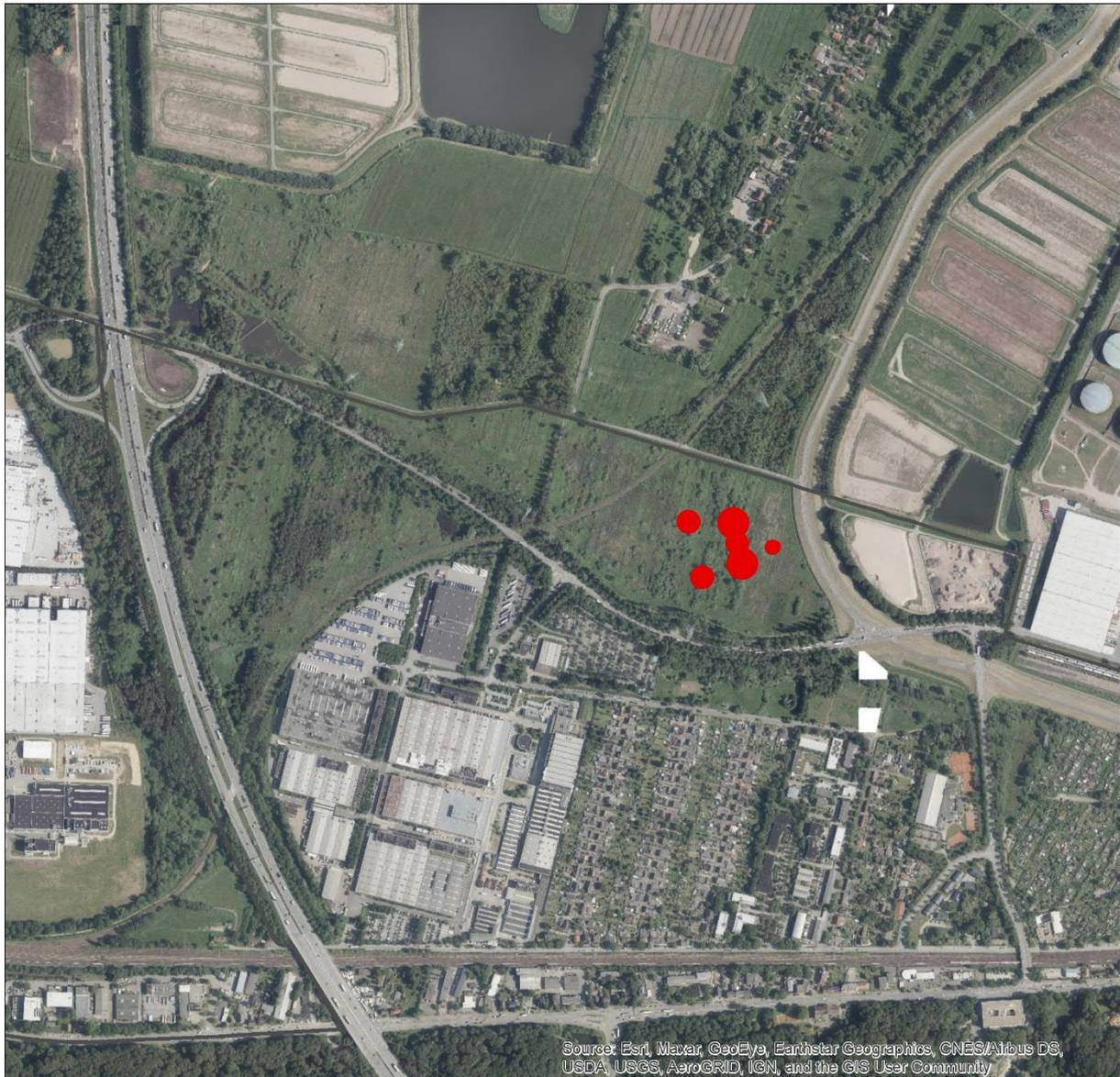
im Untersuchungsjahr 2019/20 bestätigt werden. Dabei ist bemerkenswert, dass sich der Schlafplatz auch sieben Jahre nach den letzten Nachweisen im Winter 2011/12 wieder an genau derselben Stelle befindet (Abb. 4).



**Abb. 2:** Vorkommen des Bergpiepers in Hamburg im Winter 2019/2020 (Nachweise zwischen 04.10.2019 und 05.04.2020, Quelle: Datenbank Arb.kr. VSW HH) [Kartenhintergrund: TopPlusOpen]



**Abb. 3:** Vorkommen des Bergpiepers in Hamburg 2010/11 bis 2019/20, jeweils Rastmaxima in ganz Hamburg (blaue Säulen) bzw. in Moorburg (rote Säulen) [Quelle: Datenbank Arb.kr. VSW HH]



**Abb. 4:** Lage des Bergpieper-Schlafplatzes in Moorburg 2019/2020 – rote Symbole: punktgenaue Eintragungen am Schlafplatz einfallender Vögel. Die Größe entspricht der jeweiligen Truppstärke

## 5 Ergebnisse aus der Saison 2020/2021

In der Saison 2020/2021 wurden systematische Zählungen am Schlafplatz des Bergpiepers fortgesetzt, um dessen aktuelle Nutzung und Bedeutung beurteilen zu können. Dabei wurden an insgesamt neun Zählterminen folgende Ergebnisse erzielt:

18.11.2020	15 Individuen
02.12.2020	17 Individuen
16.12.2020	0 Individuen
05.01.2021	13 Individuen
23.01.2021	20 Individuen
06.02.2021	13 Individuen
20.02.2021	28 Individuen
06.03.2021	30 Individuen
29.03.2021	19 Individuen

Der Schlafplatz befand sich dabei an identischer Stelle wie im Vorjahr. In den meisten Fällen kamen die Vögel noch vor Sonnenuntergang aus nördlichen bzw. nordwestlichen Richtungen einzeln oder in kleinen Trupps eingeflogen. Das korrespondiert mit vereinzelt festgestellten Nahrung suchender Vögel tagsüber, die für die Entwässerungsfelder in Moorborg-Mitte vorliegen (Rupnow in Mitt. AKVSW HH 11/2020 bzw. 3/2021).

Der Schlafplatz des Bergpiepers in Moorborg war den gesamten Winter 2020/21 über regelmäßig besetzt. Ein Abwandern während einer Frostperiode im Februar wurde nicht festgestellt. Die Nullzählung am 16.12.2020 zeigt aber, dass aus bisher unbekanntem Gründen kurzfristig auch ein kleinräumiges Ausweichen an einen alternativen Schlafplatz möglich zu sein scheint. Mit maximal 30 Individuen am 06.03.2021 wurde in diesem Winter ein neuer Maximalbestand der Art am Schlafplatz in Moorborg nachgewiesen.

## 6 Fazit

Bergpieper gehören seit Jahrzehnten zu den regelmäßigen Gastvögeln im Hamburger Raum. Als Brutvögel der mittel- und osteuropäischen Mittelgebirge und des Alpenraums wandern sie außerhalb der Brutzeit nicht wie die meisten anderen Zugvögel in süd(west)liche Richtungen, sondern verteilen sich über die niedrigen Lagen Mitteleuropas. Unter dem Einfluss einiger aufeinander folgender Mildwinter verstärkte sich dabei das Rastvorkommen im Hamburger Raum bis Anfang der 2000er Jahre. Insbesondere nach dem Kältewinter 2009/10 zeigte sich aber, dass die Überwinterungstradition des Bergpiepers im Hamburger Raum weiterhin empfindlich gegenüber Witterungseinflüssen ist. Auf der anderen Seite haben die Beobachtungen der letzten beiden Winter gezeigt, dass sich die Bestände nach mehreren Mildwintern rasch wieder erholen können. Im Zuge des Klimawandels ist wahrscheinlich, dass sich die Überwinterungstendenzen des Bergpiepers im norddeutschen Raum in den nächsten Jahren weiter verstärken werden.

Auffällig ist die starke Konzentration größerer Winterbestände bzw. regelmäßig besetzter Schlafplätze auf den Duvenstedter Brook und auf das Untersuchungsgebiet in Moorborg. Hauptverantwortlich dafür dürften günstige Nahrungshabitate in der Umgebung sein. Der Bergpieper mit seiner Bindung an besonders feuchte Agrarflächen, Feuchtgebiete, Gewässer und Schlammflächen findet geeignete

Nahrungshabitate tagsüber vor allem in den teilweise angestauten Feuchtflächen im Duvenstedter Brook sowie auf den Entwässerungsfeldern in Moorburg. Entlang der Unterelbe befindet sich ein weiteres Schwerpunktgebiet in den schleswig-holsteinischen Elbmarschen zwischen Wedel und Haseldorf, wo die Vögel entlang des Deiches, im Deichvorland sowie im überstauten Grünland Nahrung suchen. Die Schlafplätze befinden sich dagegen wohl fast immer in feuchtem bis nassem Grünland, oft durchsetzt mit Röhrichtern, Hochstaudenfluren und Gebüsch.

## Literatur

Glutz von Blotzheim, U. N. & K.M. Bauer (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10, Passeriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden.

MITSCHE, A. (2011): Textbausteine zum Vorkommen des Bergpiepers im Bereich der geplanten Trasse für die A26-Ost (Hafenquerspange). Im Auftrag des Kieler Instituts für Landschaftsökologie KIFL.